

## Völkerkunde.

Zur Beachtung, besonders für unsere Kameraden draußen.

Zufolge einer Abmachung mit der Direktion des Königl. Museums für Völkerkunde, insbesondere persönlich mit Herrn Prof. von Luschan, bitte ich unsere Kameraden und Freunde draußen in ihrer freien Zeit nach Möglichkeit völkerkundliche Beobachtungen anzustellen. In erster Linie ist es erwünscht, im Interesse der Wissenschaft die Fragen des beifolgenden Heftchens „Anleitung für ethnographische Beobachtungen und Sammlungen“ möglichst genau auf Grund eigener Beobachtungen zu beantworten. Sonderlich wertvoll sind Beobachtungen (vgl. Punkt 9 a. a. O.), welche die Anthropologie fördern können, namentlich Knochen und Schädelkunde. Das scheinbar Unwichtigste und Unbedeutendste kann, unbeachtet gelassen, unter Umständen einen unerföhrlichen Verlust, eine nicht mehr auszufüllende Lücke für unsere Kenntnis von Menschen und den Menschenrassen bedeuten, bei dem täglich schnelleren Fortschreiten der Kultur und ihrer ausgleichenden, die ursprüngliche Eigenart verwischenden Mächte.

Daß sich ferner unsere Freunde von verächtlicher Geringschätzung oder gar fanatischer Vernichtung religiöser Gebrauchsgegenstände oder solcher, die mit dem Seelenleben und den religiösen, sozialen u. s. w. Anschauungen der fremden Völker zusammenhängen, hüten werden, ist wohl selbstverständlich. Doch unterlasse ich es nicht, besonders darauf hinzuweisen, daß diese Stücke uns wichtigste Kunde für die Kenntnis vom Menschen und das Verständnis für vollkliche Eigenarten geben.

Da uns die Direktion des Berliner Museums in entgegenkommendster Weise zugesichert hat, die Sammlungen unserer Anstalt ihrerseits durch Zuwendungen zu fördern, so sind die Glieder von Wilhelmshof nicht nur aus wissenschaftlichem und kolonialwirtschaftlichem Interesse, sondern auch aus Gründen der Dankbarkeit getrieben, sich dieses Hilfsdienstes freudig zu unterziehen. Ich hoffe und erwarte von unseren Kameraden, daß sie auch als Mitarbeiter und Förderer der völkerkundlichen Wissenschaft sich, und seien es auch noch so bescheidene, Verdienste erwerben werden.

E. M. Fabarius.